

Wk. 279.

Z f
5165

Eine
zweifache Hochzeit-Crone alter frommer Eheleute,

wurde
bey einer in Meissen
an statt

Ihrer Hoch-Ehrwürden

Herrn George Sebrecht
Wilens,

Der heiligen Schrift berühmten Doctoris,
Pastoris Primarii, Dom-Predigers, auch der Meißnischen
Diöces Superintendentis

gehaltenen ordentlichen Wochen-Predige

am 11 Februar. 1745

als am eben dem Tage, da bey Deroselben
wegen

Ihrer funfzig Jahre geführten Ehe

zum Lobe Gottes,

Ihre Descendenten,

mit einige andere Anverwandte und Vornehme Gönner
versammelt waren,

vorgefallet

von Dero mittelstem Sohne

M. Gottlob August Wilens,

Diacono zu Wurzen.

Meissen, gedruckt und zu finden bey Justus Gottfried Ehwien.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



Ein
hochwürdigem Herrn
Georg von ...

in ...
zu ...

...
...

Herrn ...
...

...

...

...

...

...

...

...

M. ...
...

...





V O T V M.

Der **HERR** denke an uns, und segne uns, Er segne das Haus Israel, Er segne das Haus Aaron, Er segne die den **HERN** fürchten, beyde Kleine und Große, der **HERR** segne uns je mehr und mehr, uns und unsere Kinder, daß wir seyn die Geseegneten des **HERRN**, der Himmel und Erde gemacht hat, Amen, Amen!



E X O R D I V M.

Ein **GOTT** der **HERR**, von **Ihm** geliebte und geseignete Zuhörer, die Fülle von allerley Segen, womit er Jerusalem herrlich gemacht, in ein Wort zusammen binden will, so spricht er: Ich gab dir eine schöne **Crone** auf dein Haupt, Ezech. 16. v. 12. Weil unter den Kennzeichen menschlicher Herrlichkeiten nichts herrlicher ist, denn eine **Crone**: weswegen Könige, als die Gelehrtesten unter den Menschen-Kindern damit prangen, so pflaget man insgemein alle Glückseligkeit mit einer **Crone** zu vergleichen. Die mächtige und reiche Stadt Tyrus wird wegen

Wegen ihrer Grösse, Schönheit und Überfluß aller Dinge eine Krone genennet Jes. 23. aber noch weit eher verdienet Jerusalem diesen Namen. An irdischer Glückseligkeit hieß sie eine Königin aller Städte, und die Krone weltlicher Herrlichkeit konte ihr niemand streitig machen. Das Beste darinnen war sonder Zweifel der Tempel mit dem heiligem Gottesdienste, und der wahren Religion. Der HERR hatte Zion erwählet, und Lust, daselbst zu wohnen, und gesaget: Das ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl, daselbst soll aufgehen das Horn Davids, ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet, seine Feinde will ich mit Schanden kleiden, aber über ihm soll blühen seine Krone, Ps. 132. So florirete nun eher dem Jerusalem, und war vor allen andern Ländern und Städten berühmte. Sie hieß, um der herrlichen Vorzüge willen, die Stadt des grossen Königes, Matth. 5. ingleichen die Stadt Gottes, Psalm 46. die heilige Stadt, Matth. 4. und in Betrachtung dessen verdiente sie auch den Namen einer Krone, oder Kronen-Stadt, genennet zu werden. Es führen noch heute zu Tage unterschiedliche Städte und Besetzungen den Kronen-Namen, davon man Corunna, Cronenburg, Cron-Stadt, Cron-Weissenburg, Lands-Cron und noch mehrere, nennen könnte. Allein, sie haben auch nur den Namen, und hat sich keine mit Jerusalem in Vergleichung zu stellen, als von welchem GOTT der HERR selbst saget: Ich gab dir eine schöne Krone auf dein Haupt. Es haben sonst die Jüden, als welche ihre Nation gerne groß machen, eine Anmerkung von einer dreyfachen Krone, das mit die Israeliten für andern Völkern geordnet gewesen. Eine nennen sie Coronam Sacerdotii, die Krone des Priestertums, die der Aaron und seine Familie getragen, die andere Coronam Regni, die dem David und seinen Nachkommen gegeben worden, die dritte aber, welche alle Israeliten empfangen, sey Corona Legis, die Krone des Gesetzes, welche drey Kronen sie mit den dreyen D^{en} oder Eränzen und Zierathen vergleichen, die an dem Altar, an dem goldenen Tische, und an der Bundeslade zu sehen waren, Exod. 25. und 30.

über

Aber allen dreyen aber schwebt Corona bonæ famæ, die Crone eines ehrlichen und guten Namens. Nun ist es an dem, meine Wertheßen, es hatten freylich in denen erwehnten Stücken die Juden einen grossen Vorzug für allen Völkern in der ganzen Welt. Kein Volk war, zu dem Götter sich so nahe gethan, das GOTT mit so heiligen weisen Institutis und Satzungen gezieret, und mit allem Segen, Ehre und Herrlichkeit also gecrönet hat, als diß Volk. Wird sonst in der Schrift alles, was einen Menschen, oder auch eine ganze Stadt und Land zieret, dessen Crone genennet, wenn nemlich Salomo von der Weisheit saget: Sie schmückte des Menschen Haupt, und ziere ihn mit einer Crone, Prov. 4. desgleichen: Reichthum ist der Weisen Crone, Prov. 14. und die fromme Judith als die Crone Jerusalems, die Wonne Israel, und eine Ehre des ganzen Volcks gepriesen wird, Buch Judith am 15. Cap. so hatte freylich das Jüdische Volk solche Ornamenta und Herrlichkeiten, daß es als eine gecrönte Königin in den Ländern, und eine Fürstin unter den Heyden anzusehen war, Thren. 1. Allermassen GOTT es ihm zu Gemüthe führet: Ich zierete dich mit Kleinodien, und legte dir Geschmeide an deinen Arm, und Kettlein an deinen Hals, und gab dir Haar-Band an deine Stirne, und Ohren-Ringe an deine Ohren, und eine schöne Crone auf dein Haupt, Ezech. 16. Aber, wo ist diese Herrlichkeit? Wo ist das gecrönte Jerusalem? Es mußte bald darauf klagen: Die Crone ist von unserm Haupte gefallen, Thren. 5. Stadt und Tempel sind zweymal verwüestet, und kein Stein auf den andern gelassen worden. Eben, wie man fragen möchte: Wo ist Tyrus hin? Die Eitelkeit hat ebenfalls darüber triumphiret, daß heut zu Tage fast kein Merkmal davon übrig ist. Daher der Prophet sich wohl verwundern und sagen mochte: Wer hätte das gemeynet, daß es Tyro, der Crone, so gehen sollte? Jes. 23. Jedoch, ist gleich Tyrus, ist gleich Jerusalem nicht mehr vorhanden, so blühet dennoch über dem geistlichen Jerusalem Gottes des Allerhöchsten Crone stetiglich. Der leibliche, geistliche und ewige Segen ist uns mit dem Untergange des irdischen

irdischen Jerusalems nicht entzogen, sondern noch alle Morgen neu. Du HERR, segnest die Gerechten, du crönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde, Ps. 5. Lobe den HERRn, meine Seele, der dich crönet mit Gnade und Barmherzigkeit, spricht David auch Ps. 103. Nicht weniger aber finden wir den leiblichen Seegen also beschrieben, da crönet GOTT das Jahr mit seinem Gute, Ps. 65. Der Stamm Ephraim, dessen Land im Seegen des HERRn lag, heisset eine prächtige Crone, Jes. 28. Wie aber alles Leibliche dem Wechsel der Zeit unterworfen ist, also erinnert Salomo: Gut währet nicht ewiglich, und die Crone währet nicht für und für, Prov. 27. Daraus mercken wir schon, daß irdische Glückseligkeit nicht die rechte Crone seyn müsse, wodurch die Menschen wahrhaftig glücklich heißen können. Wenn der himmlische Vater seine Kinder in wahren Seegen setzen will, so hat er noch andere Schätze, womit er sie crönet, da denn der zeitliche Wohlstand nur als ein Anhang zu betrachten ist. Geistlicher Seegen ist das rechte Cronen-Gold, leiblicher aber kan wie Silber gelten. Darunter gehöret, nebst andern zeitlichen Wohlthaten Gottes, das eisen- und silberfarbige Haar alter und gottseliger Personen, welche einer silbernen Crone gleich sehen. Zwey weise Männer, Salomo und Sirach, sagen: Graue Haare sind eine Crone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit funden werden, Prov. 16. Der Alten Crone sind Kindes-Kinder, Prov. 17. Das ist der Alten Crone, wenn sie viel erfahren haben, Sir. 25. Dieses Symbolum oder Kennzeichen sonderbarer Ehre ist nicht jedermanns Ding, sondern ein ausserordentlicher Seegen wie aller, also besonders des vierdten Gebots, und derer, so darnach wandeln, daher unter hunderten, ja tausenden, kaum etlichen dieses Glück widerfähret, daß sie solche Cronen tragen. Jerusalem konte ehemals dergleichen aufweisen, denn so spricht der HERR: Ich kehre mich wieder zu Zion, und will zu Jerusalem wohnen, daß Jerusalem soll eine Stadt der Wahrheit heißen, und der Berg des Herrn Zebaoth, ein Berg der Heiligkeit. So spricht der HERR Zebaoth: Es sollen noch förder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer

Männer und Weiber, und die an Stecken gehen für grossen Alter, und der Stadt Gassen sollen seyn voll Knäblein und Mägdlein, die auf ihren Gassen spielen, Zachar. 8. Wo wir nun dergleichen gewahr werden, so sollen wir es vor ein Zeichen Göttlichen Seegens achten. Auch in unserm geliebten Vaterlande, welches noch eben diese Crone auf seinem Haupte trägt, in welchem noch hier und da alte Männer und Weiber sind, und was noch mehr, solche, die noch keines Stetens und Stabes bedürffen. Wann wir diese Crone der Alten mit erleuchteten Augen betrachten, so müssen wir voller Verwunderung ausruffen: Gross sind die Werke des HERRN! wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Wir, meine Lieben, werden uns ferner an solcher Crone der Alten belustigen, wenn wir insonderheit erwegen, wie sie alten frommen Eheleuten in dem schönen Epithalamio und Brauts Liebe des Heiligen Geistes von Gottes Hand selbst aufgesetzt worden. Zu dessen erbaulichen Abhandlung und Betrachtung wollen wir gegenwärtige Morgen: Stunde anwenden. Wir erbitten uns darzu Gottes des werthen Heiligen Geistes kräftigen Beystand und Mitwirkung in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser und in dem Gesange: HERR JESU Christ, dich zu uns wend ic.

T E X T V S.

Psalm CXXVIII.

Ein Lied im höhern Chor.

Sohl dem, der den HERRN fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit: Wohl dir! du hast es gut. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum; Deine Kinder wie



wie die Del-Zweige um deinen Tisch her. Sie-
he! also wird gesegnet der Mann, der den HERRN
fürchtet. Der HERR wird dich segnen aus
Zion, daß du sehest das Glück Jerusalem dein
Lebenlang. Und sehest deiner Kinder Kinder;
Friede über Israel.

EXORDIUM SPECIALE.



Eliebte Zuhörer! Es ist eine bekante Sache, daß unter
andern Schmucke, womit junge angehende Eheleute,
Braut und Bräutigam, sich zu schmücken pflegen, auch
der Cranz oder die Crone, befindlich. Die sie auf dem Haupte
zu tragen pflegen, darüber auch einige derer Gelehrten in denen Ges-
danken stehen, ob wäre bey den alten Jüden etwas dergleichen in
Übung und Gebrauch gewesen, wenn Jes. 61. v. 10. da in der Teu-
schen Übersetzung steht: Wie ein Bräutigam mit Priestertlichen
Schmucke, der Lateinische Dollmetscher solches giebet: Quali spon-
sum decoratum corona, wie ein Bräutigam mit einer Crone. Die
siebenzig Griechischen Dollmetscher haben es also übersetzt: *ὡς νυ-
μφῶν περιδύνη μοι πύργον*, er hat mir eine Crone oder Cranz wie ei-
nem Bräutigam aufgesetzt, wo auch *Aquila* und *Symmachus* in ihren
Übersetzungen das Wort *σεφάρος*, oder Crone, brauchen. Denn daß
der Prophet *Isaias* alhier auf der Alten Gebrauch ziele, da Bräu-
tigam und Braut mit schönen Cronen und Cränzen, auch andern
zierlichen Braut-Schmucke, an ihrem Hochzeit-Tage gezieret worden,
ist außser allen Zweifel, wie denn *Cyrillus Alexandrinus* in solchen
Worten *Nuptiale Seruum* einen Braut-Cranz verstanden wissen
will, und dahin auch zielen die Worte des hohen Liedes *Salomonis*
Cap. 3. Gehet heraus, ihr Töchter Zion, und sehet an den König *Sas-
lomo* in der Crone, damit ihn seine Mutter geerdnet hat, am Tage
seiner



seiner Hochzeit, und am Tage der Freude seines Herzens. Denn so war es bey dem Volcke Gottes der Gebrauch, wie *Ursinus* berichtet, daß den Bräutigam seine leibliche Mutter, wenn sie noch am Leben war, zu crönen pflegte am Tage seiner Hochzeit. Dieses hat also bey dem Volcke Gottes gewähret bis nach der Zerstörung des andern Tempels, da man aufgehöret den Bräutigam also zu crönen, wie aus der *Juden Mishna* zu ersehen, allwo stehet: Daß von der Zeit an, da *Vespasianus* Jerusalem belagert, *Coronæ sponсорum & sponсарum* interdicitæ fuerint, die Cränze dem Bräutigam und der Braut zu tragen verboten worden. Vor solcher Zerstörung dieses andern Tempels aber haben die Bräutigame zum Theil güldene und silberne, zum Theil aber Rosen- Myrthen- und Del-Cränze getragen, wenn sie ihren Ehren- und Hochzeitstag gehalten. Die Heyden haben ein gleiches unter sich beobachtet, wie bey dem *Cicerone* von den Römern, und bey dem *Homero* von den Griechen gelesen wird, sonderlich wird bey dem *Flacco* gerühmet, daß der *Jason* da er mit der *Medea* Hochzeit gehalten, zwey schöne Cronen oder Cränze von seiner Braut zum Geschenke erhalten. Endlich ist es auf uns Christen kommen. Und zwar nicht alleine in der Abendländischen Kirche. Es ist dessen *Nicolaus I.* um das Jahr 860. (*in Responso ad Bulgaros*) eingedenck. Die Worte sind diese: *Post hæc autem de Ecclesia egressi Coronas in capitibus gestant, quæ semper in Ecclesia ipsi solitæ sunt reservari,* das ist: Wenn sie nach diesem aus der Kirche gegangen, so tragen sie Cränze auf ihren Häuptern, welche Gewohnheit man allemal in der Kirche behalten. Man hat aus derer *Alten Liturgiis* die Art den Braut- oder Frau-Ring und Cranz einzusegnen angemercket: *Benedic, Domine, annulum istum, & Coronam istam, ut sicut annulus circumdat digitum hominis, & corona caput, ita gratia Spiritus Sancti circumdat sponsum & sponсам, ut videant filios & filias, usque ad tertiam & quartam generationem,* das ist: Herr, segne den Frau-Ring und Braut-Cranz, daß, wie der Ring den Finger des Menschen umgiebt, und

Der Crantz das Haupt, also auch die Gnade des Heiligen Geistes dem Bräutigam und die Braut umgebe, damit sie Söhne und Tochter bis ins dritte und vierdte Glied erleben. In der Morgenländischen Kirche war es nicht weniger Gebrauch. Dem nachdem auf Befehl des ersten Christlichen Königs *Constantini* die Heydnische Abgötterey abgeschaffet, gegentheils aber gute Kirchen-Gebrauche eingeführet worden, so kam es auch unter andern dahin, daß denen sich vermählens den Cränze aufgesetzt wurden von denen Geistlichen und Priestern des Herrn. Also soll der Patriarch *Sergius* dem Kaiser *Heraclio* und der *Eudoxia* Nuptiales Coronas, die Braut-Cränze, aufgesetzt haben, wie *Paulus Diaconus* erinnert. Und das achtet man an Braut und Bräutigam vor das schönste. Nicht schlechterdings; sondern alsdenn, wenn das Zeichen mit der bezeichneten Sache überein kömmt. Was sind Cronen und Cränze? Sieges- und Ehren-Male. Also triumphiren keusche Herzen über die bösen Begierden und fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. Es wurden also Braut und Bräutigam darum mit Cronen gezieret. Es solle solches ein Bild der Keinigheit, und bey dem weiblichen Geschlechte der Jungfrauschaft anzeigen. Im Buch der Weisheit Cap. 4. stehet von denenjenigen, die ihre Jungfrauschaft rein behalten: Sie prangen im ewigen Crantz, und behalten den Sieg des keuschen Kampffs. So ist auch der Crantz ein Bild der Fröhlichkeit. Bey den Alten, wo sie fröhlich waren, pflegten sie offft Cronen oder Cränze aufzusetzen von allerhand Blumen und wohl-riechenden Kräutern, ihre Freude damit sowohl zu bezeigen, als zu vermehren. Wir sehen das Exempel an jenen, die mit Wohlleben zwar Uebermaß trieben, *Sapient. 2.* iedenuoch meynten, sie könnten nicht recht wohl leben, es wären denn auch Cränze darbey: Wir wollen uns, sprachen sie, mit dem besten Weine und Salben füllen, laßt uns die Meyen-Blumen nicht verschumen, laßt uns Cränze tragen von jungen Rosen, ehe sie welck werden. Weil denn der Hochzeit-Tag allezeit als ein Freuden-Tag geachtet worden, so ist abermahl der Crantz ein Zeugniß und hieroglyphicum solcher Freude. Endlich aber ist die Crone oder Crantz ein Bild der Ehren.

ren. Als Ahasuerus den Mardochai hoch ehren wolte, setzte er ihm eine Königl. Crone auf sein Haupt, und ließ ihn darinnen einher gehen. Nun ist aber das Hochzeit-Fest der rechte Ehren-Zag eines Menschen, da er mit Ehren in den Ehestand tritt, auch wenn er darinnen gottselig beharret, mit Preis und Ehren soll gekrönet werden. Es entsethet daher die Frage: was soll man dem Manne und Weibe thun, die der König Himmels und der Erden gerne ehren wolte? Die Antwort heisset: Man soll ihnen Cronen aufsetzen. Cränke gehören demnach vor angehende, Cronen aber vor alte gottseelige Eheleute. **GOTT** der **HERN** distingviret solches selbst, indem er verheisset: Er wolle eine liebliche Crone und herrlicher Cranz den übrigen seines Volcks seyn. Jes. 26. Und daß solche von Gerechten und Frommen getragen werden sollen, ordnet **Gott** selbst an: Nimm Silber und Gold, und mache Cronen, und setze sie aufs Haupt Josua des Hohenpriesters, Zach. 6. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den **HERN** fürchtet, aber auch das Weib, die den **HERN** fürchtet. Diese goldene und silberne Crone des geistlichen und leiblichen Seegens verfertigt der Allerhöchste selbst vor fromme Eheleute in dem vorher abgelesenen allerbesten Hochzeit-Carminen und Braut-Liede, daraus wir vor diesmahl Gelegenheit nehmen wollen zu betrachten:

Eine zwiefache Hochzeit-Crone frommer alter Eheleute,

Wir sehen

- I. Eine güldene Crone, die herrlich,
- II. Eine silberne Crone, die lieblich.

V O T V M.

O **Her**, Dreyeiniger **Gott**! beschirm die Polliceyen, bau unsers Königs Thron, daß **Er** und wir gedeihen, schmück als mit einer Crone, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land, Amen!

S **Eliebte** und andächtige Zuhörer, Unser Heyland **Christus**, der als ein König und Bräutigam seiner Kirche viel Cronen auf seinem Haupte hat, wie er sich Apoc. 19. im Stande seiner Erhöhung

ung abbilden lassen, theilet seinen getreuen Liebhabern, und zuzörderst
 kommen Ehegatten, schon hier auf Erden ^{Segens} Gnaden und See-
 gens-Cronen aus. Die erstere ist eine güldene Crone, und die bestehet aus
 'auter geistlichen Segen, denselben vergleiche ich mit Golde, weil der
 Heilige Geist die Vorschrift giebt. Denn heisset es Ps. 45. Die Braut
 stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichen Golde, sie ist mit güldenen Strü-
 cken gekleidet, so werden damit gemeynet die geistlichen Gnaden Gaben,
 womit Christus seine Kirche gesegnet hat. Gleichwie nun das Gold alle
 Metalle übertrifft, also gehet leiblichen Gütern der geistliche Segen un-
 gleich weit vor. Unser Text handelt von beyden, aber doch stehet gleich
 voran der geistliche Segen, welcher sowohl überhaupt, als insonderheit
 angezeigt wird. Das einzige Wort Wohl deutet, als in einer Summa,
 den Segen dieses und des zukünftigen Lebens an Seele und Leib an,
 welcher sich aber als ein Baum in viele Aeste ausbreitet, und dem Para-
 dies-Wasser gleichet, das sich in vier Haupt-Ströme ergoß, Gen. 2.
 Denn nach dem Hebräischen heisset es: בְּרֵכָה לְכָל יוֹמֵי חַיֵּינוּ
 beatitudines omnistimentis Dominum. Da verspricht Gott Segen
 die Fülle, und mehr als eine Seeligkeit, Wohl über Wohl zu geben. Das
 erste Wort im Psalter-Buch meldet gleich dieses Wohlergehen denen
 Frommen an: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch
 tritt auf dem Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen, sondern
 hat Lust zum Gesetz des HErrn, Ps. 1. Mit solchen Verheissungen conti-
 nuiret Gott: Wohl dem, dem die Ubertretungen vergeben sind, dem die
 Sünde bedecket ist! Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat
 nicht zurechnet, Ps. 32. Ein solcher kan sich vor andern selig preisen; hat
 ihn vorher die Sünde, wie eine schwere Last, gedrückt, so kan ihm diß ein-
 zige Wort das Herze leichter machen, Leben und Seeligkeit mittheilen. Es
 thut ihm dasselbe so wohl, als ein Balsam dem Haupte, welches Wohl
 Paulus kurz und gut ausgeleget, Röm. 4. Selig ist der Mann, welchem
 Gott keine Sünde zurechnet. In der Heiligen Schrift finden wir von
 mehr als einer Seeligkeit Nachricht. Ich will tho nicht eben von dersel-
 gen Seeligkeit viel sagen, welche die Menschen einander öfters zutheilen,
wenn



wenn sie einen bey grossen Gut, und in hohen Ehren, oder andern er-
wünschten Wohlseyn sehen, so preisen sie denselben bald seelig: Wohl
dem Volcke, dem es also gehet, Ps. 144. So preifete die Königin aus
Arabien die Knechte Salomonis seelig, weil sie stets um einen weisen
Herren seyn konten, 1 Reg. 10. Also saget Iob von seinem vorigen
Zustande: Welches Ohr mich hörte, der preifete mich seelig, Job. 29.
Einer tugendsamen Frauen Söhne kommen auf, und preisen sie seelig,
Prov. 31. Allein, dieses ist eine Seeligkeit, welche nur in einer Be-
sitzung und Genießung zeitlicher Dinge bestehet, selbige verdienet den
Namen der wahren Seeligkeit nicht, sie ist nur eine Glückseligkeit. Die
Seeligkeit welcher die Gottesfürchtigen fähig werden, ist eine Seeligkeit,
so in weit höhern, geistlichen und ewigen Dingen bestehet. Der An-
fang solcher Seeligkeit wird allbereits hier in der Welt gemacht, so
bald der Mensch getauffet wird, so bald wird er seelig: Gott machet
uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Hei-
ligen Geistes, Tit. 3. Denn ein solcher wird ein Christe, Christen aber
sind in der That recht seelige Leute. Wer das höchste und grösste Gut
besitzet, der ist außser allen Zweifel recht seelig zu nennen. Weder im
Himmel, noch auf Erden, ist etwas grössers, als GOTT. GOTT ist
allein das wahre und höchste Gut. Niemand ist gut, denn der einige
GOTT, Matth. 19. Drum wird dieses Wohl um grössern Nachdrucks
willen wiederhohlet: וְיִשְׂרָאֵל וְיִשְׂרָאֵל Wohl dir, du hast es gut.
Werden denn aber wiedergeborene Christen dessen nicht theilhaftig?
Alle diejenigen, welche im Namen des Vaters, Sohnes und Heili-
gen Geistes getauffet worden, dieselben sind auch mit dem Drey-Eini-
gen GOTT vereiniget, der da ist Alles in allen, אֱלֹהֵינוּ die Güte
selbst, durch welchen sie auch reich gemachet werden in allen Stücken,
also, daß sie keinen Mangel haben an irgend einer Gabe. Dessen ge-
trübste sich Tobias: Sorge nur nicht, mein Sohn, wir sind wohl
arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürch-
ten, die Sünde meiden, und Gutes thun, Tob. 4. Es hánget an
solchem geistlichen Gute die Kindschafft aus Gott: Sehet, welch eine
B 3
Liebe

Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder heißen sollen, 1 Joh. 3. Die Vereinigung mit GOTT: da er sich mit uns verlobet hat in Ewigkeit, Hof. 2. Der Glaube an GOTT: Wer da gläubet und getauffet wird, der wird selig, Marc. 16. Dieses und anders mehr ist ja allerdings eine grosse Seeligkeit, aber noch nicht die vollkommene, welche in jenes Leben gehöret, es ist nur eine angefangene Seeligkeit, die nur gleichsam in der Blüte, und noch nicht zur vollkommenen Reiffung gelangen; Beati sunt fide & spe, wie *Augustinus* redet, wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Da nun ein so grosses Maas voll Segens unter andern auch Christlichen Eheleuten verheissen wird, so muß nothwendig der Ehestand ein Gott wohlgefälliger und von ihm selbst eingesetzter Stand seyn, ob wir gleich mit der Römischen Kirche ihn nicht unter die Sacramente zu zehlen Ursache haben, unterdessen aber ist und bleibet eine wohlgerathene Ehe ein rechtes Himmelreich, wo lauter Seeligkeit wohnet, es ist selbige ein rechter Wohlstand, davon alles unseelige Wehe sich entfernt. Wo Gott selbst das Wohl ausruffet, da muß es augenblicklich zur Stelle seyn, was er spricht, das geschieht, wenn er gebeut, so stehets da. Wenn Gott selbst seegnet, wie die frommen Eheleute in unserm Texte, der ist und wird auch wohl gesegnet bleiben. Das Wort, das wir von Adam und Eva lesen: Und GOTT seegnete sie; hat bis auf den heutigen Tag noch seine Krafft nicht verlohren. Nicht seegnet Gott, wie die Menschen, deren Segen nur in blossen Wunsch Worten bestehet; sondern bey Gottes Seegen ist Wort und That, der Wunsch und das Gewünschte, die Verheissung und die Besizung beyammen, Dei benedicere est benefacere. Als Abraham von Gott die Verheissung des HErrn Messia bekam, und zum Vater vieler Völcker ernennet ward, hieß es Gen. 12. Ich will dich seegnen, und dir einen grossen Namen machen, und solt ein Segen seyn, welches so viel gesagt ist, ich will dich dermassen mit Segen überschütten, daß es das Ansehen haben soll, als sey aller Segen bey dir zusammen gestossen. Ja, HErr, du belohnest noch heutiges Tages die wohl, die deinen Namen fürchten.
Diese,

Diese und sonst keine ererben diesen Seegen, aus allerley Volsch, wer
 GOTT fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm, Actor. 10.
 Unser Text nennet die Kennzeichen eines seeligen Mannes und Weibes
 mit deutlichen Worten, daß sie nemlich seyn: Gottesfurcht und Ge-
 horsam. Wohl dem, der den HERRN fürchtet, und auf seinen Wegen
 gehet. Höret und merckets alle, die ihr begehret seelig zu seyn und zu
 heißen. Beyde gemeine Mann und Herr, beyde Reich und Arm mit
 einander, Junglinge und Jungfrauen, Männer und Weiber sollen
 GOTT fürchten. Ist hier nicht eine gewisse Person, entweder eine
 geistliche oder weltliche benennet, welche, wenn sie das, was geboten
 ist, in acht nimmt, eine geseegnete Ehe haben soll, sondern der Heilig-
 ge Geist verspricht das Gute in der Ehe einem jeden, der das thut, was
 er fordert, so dürfen wir es auch nicht einer Person, die in einem ge-
 wissen Stande lebet, zuschreiben, sondern müssen sagen, daß ein jeder,
 er sey auch wer er wolle, eine gewünschte und von GOTT geseegnete
 Ehe haben solle, wenn er sowohl GOTT fürchtet, als auch in seinen
 Wegen wandelt. Diese beyde Pflichten verbindet auch David anders-
 weit mit einander. Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der grosse
 Lust hat zu seinen Geboten, des Saame wird gewaltig seyn auf Erden,
 das Geschlecht der Frommen wird geseegnet seyn, Reichthum und die
 Fülle wird in ihrem Hause seyn, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich,
 Ps. 112. Es kömmt allen rechtschaffenen Christen zu, GOTT zu fürch-
 ten, das ist, vor ihm, als dem himmlischen Vater, sich zu scheuen, ihn
 nicht durch Sünden zum Zorn zu reizen, sondern in kindlichen Vertrauen
 sich seinem heiligen und gerechten Willen zu unterwerffen, denn es sa-
 get der König David: Alle Welt fürchte den HERRN, und für ihn
 scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet, Ps. 33. Rühmet
 den HERRN, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob, und
 für ihn scheue sich aller Saame Israel, Ps. 22. Nun darf man sich
 nicht wundern, daß die Gottesfurcht bey denen zuerst erfordert werde,
 welche eine in GOTT vergnügte Ehe haben wollen, nachdem man wohl
 weiß, daß dieselbe alles Böse hindere, hergegen alles Gute befördere,
 und

und den Menschen in einen recht seeligen Stand setze. Da ist es der
 nöthigste und beste Hauerrath, ohne welchen aller andere Reichthum,
 Armuth, aller Ueberfluß, Mangel und Dürftigkeit ist, die Gottselig-
 keit aber ein grosser Gewinn bleibet, die zu allen Dingen nütze ist, und
 die Verheißung hat dieses und des zukünftigen Lebens. Saget nicht der
 König David deswegen: Die Furcht des HERRN ist der Weisheit An-
 fang, Ps. 3. welcher Ausspruch auch dem weisen Salomo gefallen,
 und beyhm Sprach gleichergestalt zu lesen ist. Saget nicht der König
 Salomo: Die Furcht des HERRN hasset das Arge, die Hoffart, den
 Hochmuth und bösen Weg, Prov. 8. Die Furcht des HERRN mehret die
 Tage, Cap. 10. und die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens,
 daß man meide die Stricke des Todes, Cap. 14. Dieses vielfältigen
 Nutzens halber ist die Furcht des HERRN Ehre und Ruhm, Freude und
 eine schöne Crone, Syr. 1. ja die Königin aller Tugenden. Darum
 bedenkhet nun solches ein seliger Mann und Weib, und lässet dieses
 Kennzeichen von sich sehen in allem seinen Thun, sowohl vor, als in dem
 ganzen ehelichen Leben. Wenn der Mann in den Ehestand treten will,
 so fürchtet er den HERRN, und erweget, daß ein vernünftig Weib vom
 HERRN komme, Prov. 19. und daß ein tugendsam Weib eine edle Gabe
 Gottes sey, welche dem gegeben wird, der Gott fürchtet, Syr. 26.
 Dannerhero lebet er fromm und gottselig, keusch und züchtig, er ruf-
 fet seinen Gott an, wie Isaac und dessen Freiersmann Elieser. Der-
 gleichen thut auch eine seelige Weibs-Person, die fürchtet auch den
 HERRN vor und in der Ehe, sie erweget, wie ein frommer Mann glei-
 chergestalt von Gott komme, sie muß, nebst denen Ihrigen, solche
 Versorgung vor Gottes Schickung erkennen, und sagen, das kömmt
 vom HERRN, Gen. 24. Da fürchtet sie den HERRN von der Stund ih-
 rer getroffenen Ehe an, sie stellet ihre Hoffnung auf Gott, und ehret
 ihren Mann, wie Sara den Abraham, die ihn Herr hieß, wohl bedenkende
 das schöne Weiber Lob, das Salomo aufgezeichnet hinterlassen: Lieb-
 lich und schön seyn ist nichts, ein Weib, das den HERRN fürchtet, das
 soll man loben, Prov. 31. In Summa: beyde seelig Mann und Weib
 fürchten

fürchten den HErrn, also, daß sie Glauben und gut Gewissen behalten, auch andern, besonders ihren Kindern, dieselbe von Jugend auf, und gleichsam mit der Mutter-Milch, einflößen; kommt her, Kinder, muß es heißen, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Dannens hero, so begreiffet solches Fürchten Gottes die Haupt-Summa aller Lehre, ja den ganzen Gottes-Dienst in sich, welcher in der ersten Tafel des heiligen Gesetzes Gottes enthalten, als da ist, ihn lieben, an ihn gläuben, ihn ehren, anbeten und vertrauen. Und weil solche Furcht kein Mensch von Natur hat, indem er vielmehr davor fliehet, so giebet sie Gott in eines Menschen Herz, wie er versprochen: Ich will ihnen einertz Herz und Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Lebelang, auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe, und will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herze geben, daß sie nicht von mir weichen, Jer. 31. In welches Menschen Herze diese Tugend ihren Sitz hat, derselbe ist stets darauf bedacht, wie er auf Gottes Wegen gehorsam wandle, und seinen Gang richte, welches auch der in acht nehmen muß, welcher in einer gesegneten Ehe zu leben gedendet. Gehet ein Mensch seine eigene Wege, die ihm seine verderbte Natur fürscreibet, und die seinem bösen Fleische gelüsten, so gehet er auf einem Wege, der nicht gut ist, darum ist dem Menschen am besten gerathen, wenn er auf den Wegen Gottes gehet. Solche Wege Gottes sind seine heilige Gebothe, und welche denselben gehorchen, die wandeln darnach. Weil nun dieselbige ein Mensch nicht von sich selbst weiß, so muß er Gott um die Offenbarung derselben anrufen, und, wenn er zu Gott seuffzet: HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige, Ps. 25. Weise mir deine Wege, daß ich wandle in deiner Wahrheit, Ps. 86. so ist auch Gott bereit, ihm solche zu weisen, und, ehe sie ruffen, antwortet er: Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln solt, ich will dich mit meinen Augen leiten. Das bleibet frommer Eheleute Compass, Regel und Richtschur, so ihnen den Weg zum Himmel weiset. Diese fürgeschriebene Wege des HErrn muß nicht nur der wandeln, welcher seinen lebigen

E

Stand

Stand mit dem ehelichen rühmlich zu vertauschen gedendet, und wie er in der Furcht Gottes nach der ersten Tafel des Gesetzes Gottes einher gehet, also wandelt er auch in den Wegen Gottes nach der andern Tafel, er liebet seine Eltern, und folget ihrem Befehle, er liebet seinen Nächsten, und erweist ihm alles Gutes; sondern es lassen alte und betagte Eheleute auch davon nicht ab, vielmehr thun sie es jenen zuvor, die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen, die aber auf dem Herrn trauen, kriegen neue Krafft, daß sie lauffen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden, Jes. 40. und sind alsdenn geschwinder auf ihren Füßen, denn Isahel, zu lauffen den Weg seiner Gebote. Als solche Leute befand der HERR in dem Ehestande Abraham und Sara, Isaac und Rebecca, und den frommen Priester Zachariam mit seinem Weibe Elisabeth, welche beyde fromm vor Gott, und in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelich einher gieng, Luc. 1. das ist die Strasse, welche da heißet die richtige, dergleichen Wege sind eitel Güte und Wahrheit, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten, welches insonderheit in unserm Texte verheissen wird. Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebelang, Friede über Israel. O wie hat doch der HERR fromme Eheleute so lieb! Wie will er ihnen so wohl thun, wie will er sie mit geistlichen Kirchens und Seelens Segen, aber auch mit ewigen und himmlischen Segen erfreuen! Diese dreyfache Schnur reisset auch nicht leicht entzwey, zumal, wenn wir auf die Quelle und den Ursprung dieses Segens acht haben, das ist der grosse Jehovah, der ist die lebendige Quelle, daraus alle Eheleute den Segen schöpfen müssen. Bey dem HERRN findet man Hülffe, und deinen Segen über dein Volk, Sela, Ps. 5. Der Segen des Herrn machet reich ohne Mühe, Prov. 10. und wie aus dem 18. Cap. der Sprüche Salomonis bey der Priesterlichen Einsegnung denen Eheleuten vorgelesen wird: Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes, und schöpffet Segen vom Herrn. Von ihm muß es alles herkommen, und was er nicht giebet und bescheret, das ist auch nicht

nicht gefeegnet. Dieweil aber ein Ehegatte zweifeln möchte, und sagen: Ja man findet wohl Exempel, daß GOTT Eheleute reichlich und miltidiglich gefeegnet hat, wer weiß aber, ob er auch eben mich seegnen will, denn von manchen auf einen ist nicht wohl zu schliessen; diesen zweifelhaften Gedancken zu begegnen, redet der Heilige Geist nicht particulariter, sondern er sehet erst das Univerfale, darunter alle Individua begriffen; also wird gefeegnet der Mann, der den HERRN fürchtet; darnach denn, wann mehrerer Gewißheit willen, so sehet er auch das Individuum, der HERRN wird dich, ja eben dich, seegnen aus Zion. Zion war der Berg in Jerusalem, worauf der Tempel erbauet, wer weiß aber nicht, daß dieses der Ort sey, wo er seines Namens Gedächtniß gestiftet hatte, dahin wolte er kommen, und seine Gläubigen seegnen. Weil aber auch unter den Namen Zion und Jerusalem die Kirche Neuen Testaments in den Schriften der Propheten gar öfters gemeynet ist, als reichet dieser Seegen bis auf unsere Zeiten, und, daferne fromme Eheleute mit vereinigter Andacht ihre Augen aufheben zu den Bergen, von welchen uns allen Hülffe kommt, alsbald treufeln die Himmel von oben, und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit, alle gute und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab, von dem Vater des Lichts. Wann Davids gesamte Unterthanen für ihn, als ihren König und Landes-Herrn, beten, so heisset es: Der HERR sende dir Hülffe vom Heilighum, und stärke dich aus Zion, Ps. 20. Der HERR aus Zion ist niemand anders, als unser Herr JESUS, den hat der himmlische Vater selbst zum Könige eingesetzt auf diesem heiligen Berge Zion, daselbst hat er sein Feuer, gleichwie zu Jerusalem seinen Heerd. Daselbst wird der Grund gelegt zu einer gefeegneten Ehe, weit sicherer, als bey denen Heyden, die von GOTT nichts wissen, bey denenselben hieß es: Polce Jovem, & dabitur conjux. Christliche Eheleute treten vor dem Altar nicht eines unbekandten Gottes, sondern des wahren GOTTES Israel, da bricht an aus Zion der schöne Glanz GOTTES, nemlich Christus JESUS, der da ist der Glanz Göttlicher Herrlichkeit, von, durch, und



in welchem wir gefeegnet werden mit alleley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern. Von demselben hohien sie den Seegen ab, in denen Thoren Jerusalems, indem sie sich den HERRN in dem Tempel darzustellen, so wird ihnen auch das Glück Jerusalems zum Hochzeit-Geschencke mit auf den Weg gegeben, das nehmen sie mit sich nach Hause, das ziehet alles andere Glück, wie ein Magnet, an sich, wie Obedi Edoms Fülle, als in dessen Hause die Lade des Bundes sich befand, so schneiete ihm der Seegen recht zu. Fromme Eheleute werden und sollen nicht nur seyn Inwohner zu Zion, das ist, der Christlichen Kirche, allwo die reine seeligmachende Lehre des Wortes Gottes getrieben wird, man werde zu Zion predigen den Namen des Herrn, und sein Lob zu Jerusalem, Ps. 102. sondern sie sollen auch das Glück Jerusalems, die Gnade Gottes, die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, den Frieden mit Gott und ein gut Gewissen haben. Das ist so ein Glück, das Herz und Sinne bewahren kan in Christo IESU zum ewigen Leben. Das kan Christliche Ehegatten in Unglück trösten, in leiblicher Trübsal, die doch nicht aussen bleibet, ihre Erquickung und Labfal seyn, und weil sie nach der Regel Gottes einher gehen, muß über sie seyn und bleiben Friede und Barmherzigkeit Gottes, es muß über sie blühen der gerechte und grosse Friede, bis daß der Mond nimmer sey. Das ist gleichsam der Reichs-Apfel über der güldenen Trone des geistlichen Seegenus. Friede über Israel! Es war dieses bey denen Hebräern eine bekandte Formul, die sie bey ihren Wünschen und Gebethen zum Schlusse mit hinzusetzten, als ein gläubiges Ja und Amen, daß ihre Bitte dem Vater im Himmel angenehm und erhört seyn möchte. So lesen wir es im 50. Cap. Syrach: Gott thut uns alles Gutes, er gebe uns ein fröhliches Herz, und verleihe uns immerdar Friede zu unsern Zeiten in Israel. Auf gleiche Weise hat man ehedem diese Wunsch-Worte zu Gott abgeschicket, so oft die Beth-Glocke angeschlagen worden: Da pacem, Domine, in diebus nostris, Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Was Friede vor ein herrliches Gut sey, erfahren wir jeho durch die Gnade
Gdts

Gottes, indem die meisten Provinzen Deutschlands durch Krieg überzogen worden, unser geliebtes Vaterland aber fast allein übrig blieben, so, daß Gerechtigkeit und Friede unter der b. k. k. Regierung unsers Allergnädigsten Königs und Churfürstens, unsers Allertheuersten Friedrichs sich küssen können. Hätte ich des Redners Tertulli Zunge, so wolte ich seine Rede, die er vor dem Landpfleger Felix hielt: Daß wir in greffen Frieden leben unter dir, und viel redlicher Thaten diesem Volk wiederfahren durch deine Fürsichtigkeit, als lertheuerster Felix, das nehmen wir an allerwege und allenthalben mit Dankbarkeit, noch weiter ausbreiten, und auf den Allertheuersten Augustum richten. **GOTT** erhalte uns doch dieses edelste Kleinod! Er lasse aber auch bald wiederum durchgängig die Berge (durch die Höhen in der Welt) den Frieden bringen unter das Volk, und die Hügel die Gerechtigkeit, Pacem te poscimus omnes. Übernächtiger Friede ist ja schon Goldes werth, geschweige ein langwieriger Friede, ein geistlicher Seelen-Friede, ein himmlischer Friede. Da heist es mit allem Recht: Pax optima rerum. Ein solcher Friede ist das herrlichste unter allen Dingen. Dieses edle Kleinod ist aber auch Copula, das Band, welches die güldene und silberne Krone unaufsätzlich zusammen bindet. Denn wir sehen

II. fromme alte Eheleute auch mit einer silbernen Krone geziert. So nenne ich den leiblichen Seegen. Silber ist auch ein köstliches Metall, aber es kömmt doch dem Golde nicht gleich. Wie denn **GOTT** der Herr selber etwas, so sehr herrlich, unter Golde, etwas aber, so noch geringer, unter Silber vorstellet, Dan. 2. Solcher gestalt ist auch leiblicher Seegen was Gutes. Wohl dir, du hast es gut! Wohlan, meine Wertheften, so lasset uns vernehmen, was der **GOTT** alles Seegens hier verheisset, in genere, alles Gute, wie es Namen haben mag, und gehöret hieher das Epiphonema unsers Heylandes: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen, Matth. 6. in specie aber ist es ein dreyfacher Seegen, der in unserm Texte lieget, 1. honesta
 E 3
 sulten-



sustentatio, ein ehrliches Auskommen und Unterhalt, 2. splendida familia, eine vollkommene Familie und Haushaltung, 3. longavitas, Alter und langes Leben. Dieses Kleeblatt des zeitlichen Segens ist zukünftig zu einer vergnügten Ehe. Erstlich sollen fromme Eheleute allezeit einen gedeckten Tisch haben. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit. David wußte wohl, daß Gott vom Anfang der Welt solche Hände Arbeit geordnet, da auch vor dem Falle Mann und Weib hätten arbeiten müssen, wie zu sehen Gen. 2. allwo Gott der Herr unsere allerersten Eltern in den Garten Eden gesetzt, denselben zu bauen und zu bewahren, (wiewohl es alles mit Lust und ohne Beschwerung würde geschehen seyn,) nach dem Falle es aber dahin kommen, daß es heißet: Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brod essen, Gen. 3. daraus zugleich zu schließen, daß nicht nur die Hand-Arbeiter oder Handwerks-Leute hierdurch verstanden werden, sondern ein jeder Mann und ein jedes Weib. Denn ob schon der Heilige Geist nur der Hände Arbeit gedenket, da man doch auch mit den Füßen, ja mit dem Kopfe und ganzen Leibe pfleget zu arbeiten, so wird doch des ganzen Leibes und aller Gliedmassen Arbeit nicht ausgeschlossen, sondern in acht genommen der Philosophorum Regel: à potiori fit denominatio, da man das fürnehmste am meisten anführet und nennet, anzudeuten, daß die fürnehmste Arbeit mit den Händen verrichtet werde, und ob man schon auch mit den Füßen, mit dem Kopfe und ganzen Leibe arbeitet, man doch zuerst die Hände darzu brauchet, damit faßet und zurechte leget, daher die Hand genennet wird ἄργαρον ἄργαρον, das vornehmste Instrument und Werkzeug, oder Instrumentum sapientiae, das Werkzeug der Weisheit, wie sie *Anaxagoras* nennet. Wird also durch der Hände Arbeit verstanden labor vocationis unicuique propria, wie *Prücknerus* in seinen *Vindiciis* hierüber redet, das ist: die Berufss-Arbeit, die einem jeden zukömmt, daß ein jeglicher, wie er beruffen ist, also arbeite und wandle, 1 Cor. 7. denn einem jeglichen Menschen ist Arbeit auferleget nach seiner Maasse, Joel 6. Es giebet zu arbeiten in dem Gotteshause, auf dem Rathhause und im Wohnhause, ich meyne,
im



im geistlichen, weltlichen und häuslichen Stande. Ein seliger Regent und Ober-Herr, dem der oberste Regent das Schwerdt an die Seite gegürtet, läffet das Schwerdt nicht immer an der Seite oder Wand hangen, sondern nimmit es auch in die Hand, und bestrafft das Böse damit als ein Rächer zur Strafe, über den, der Böses thut, Röm. 13. oder zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen, 1 Pet. 2. daß man unter ihm ein geruhiges und stilles Leben führen möge in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Ein seliger Lehrer nimmit den Stab Wehe und Sanfft in die Hand, und hütet der Schaaf fleißig, Zach. 11. nichts weniger nimmit er auch die Bücher zur Hand, daß er die Weisheit aller Alten erforsche, und in den Propheten studire, daß er die geistlichen Sprüche lerne, und so fortan, Syr. 39. daß also bey ihm sich findet das nocturnâ verfare manu, verfare diurnâ, daß er immer die Bücher in Händen habe, und fleißig darinnen studire, damit er sein Amt nicht nachlässig thue, und ein unseeliger Lehrer werde, richtet er aber sein Amt redlich aus, nach allen Kräfften und Vermögen, das Gott darreichet, so giebet derselbe auch zum Pflanken und Begieffen sein kräftiges Gedeyen. Also auch ein seliger Handwercksmann, der eben von der Hand-Arbeit den Namen hat, wie auch ein Ackers- und Bauersmann, nähret sich fürnemlich seiner Hände Arbeit, wie denn im Syr. 30. gedacht wird der Tischler, der Schmiede, der Töpfer, der Zimmerleute, die sich alle ihres Handwercks und ihrer Hände Arbeit getrüffen, auch sonst die Schrifft nicht übergeheth die Goldschmiede, die da sizen, und das Silber reinigen, als Gold- und Silber-Arbeiter, Malach. 3. anderer Arbeiter zu geschweigen. Diese nun, als seelige Leute, nähren sich ihrer Berufs-Arbeit, und nehmen in acht, was Paulus haben will: Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts, lehret jemand, so warte er der Lehre, ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens, regieret jemand, so sey er sorgfältig, Röm. 12. Es läffet aber insonderheit in dem Haus-Stande ein seliger Mann und Weib dieses Kennzeichen an sich sehen, daß der Mann dahin bedacht sey, wie er im Lande bleibe, und nähre sich redlich, Ps. 27. wie er arbeite, und schaffe mit den

Händen

Händen etwas Gutes, Ephes. 4. Das Weib ist ihres Orts auch häuslich, und machet dem Manne eine Freude, ja ein fein ruhig Leben, Syr. 26. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln, sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen, Prov. 31. Beyde bedencken, daß der Mensch zur Arbeit gebohren, und wer nicht arbeitet, auch nicht essen solle. Kommt also ein jedes dem nach, was Syrach haben will: Bleibe in Gottes Wort, und übe dich drinnen, und beharre in deinem Veruff, denn es ist dem Herrn gar leicht, einen Armen reich zu machen: Gott segnet den Frommen ihre Güter, und wenn die Zeit kommt, gedeyhen sie bald, Syr. 11. Das ist der Seggen, welcher reich machet ohne Mühe, da füllet er die Hungrigen mit Gütern, und läffet die Reichen leer. Armer Eheleute Haus: Trost ist mit jener Witte gemein, daß ihr Mehl im Sad nicht alle wird, und das Del im Krüge nicht mangelt. Ihr oberster Patron und Schutz Herr giebt ihnen in Trübsal Brod, und in Aengsten Wasser. Ach wie viel ist doch an Gottes Seggen gelegen, derselbe ist das Saltz, welches die bittern Wasser süsse, und das Mehl, welches die Coloquinten schmackhaft, gesund und nahrhafft machet! Heisset es gleich offimals: der Tod in Löpfen, so muß doch durch Gottes Schutz ihnen kein Unfall begegnen, und keine Plage zu ihrer Hütte sich nahen, so sie auch etwas tödliches trincken, wird es ihnen nicht schaden. Mangelt hingegen dieser Seggen, so essen sie, und werden doch nicht satt, sie trincken, und werden nicht fruncken, und was sie sammeln, legen sie in einen löchrichten Beutel, das machet das Wehe, so Gott über die Gottlosen ergehen läffet. Hier aber ist bey frommen Eheleuten lauter Seggen, wohl dir, du hast es gut. Damit verknüpffet der Geist Gottes einen Seggen mit dem andern, nemlich ein vollkommenes Geschlecht und Familie. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Delzweige um deinen Tisch her. Diese gehören unter den zeitlichen Seggen vornemlich mit, und werden in der vierden Witte genennet, fromm Gemahl, fromme Kinder, diese muß man von Gott erbitten, wie Isaac, Tobias, und andere mehr. Ein tugendsam Weib kommt vom Herrn, und ist eine edle Gabe, sie

sie wird dem gegeben, der Gott fürchtet. Häuser und Güter ererbet man
 von Eltern, aber ein vernünftig Weib wird als ein Segen und Glück
 beschere, daher wird Prov. 18. gesaget, daß man sie finde: wer eine Ehe-
 frau findet, der findet was Gutes. Wer demnach ein frommes Weib
 haben will, der muß sie bey dem Herrn suchen. Sie ist necessarium
 bonum, ohne welche zu seyn, nicht gut ist, drum führet sie auch schöne
 Ehren-Titul, hier heißt sie ein fruchtbarer Weinstock, und wird in diesem
 Gleichnisse gesehen auf den besondern Werth. Denn gleichwie unter den
 Bäumen der Weinstock der köstlichste ist, der mit seinem edlen Rebensafft
 Götter und Menschen frölich machet, Judic. 9. also ist auch ein keusches
 und gottseeliges Weib das allerköstlichste Gut. Wie die Sonne, wenn
 sie aufgegangen, am hohen Himmel eine Zierde ist, also ist auch ein zu-
 gendsam Weib eine Zierde in ihrem Hause. Ein schön Weib, das fromm
 bleibet, ist wie die hellen Lampen auf dem heiligen Leuchter, ein Weib,
 das ein beständig Gemüth hat, ist wie die güldenen Säulen auf den sil-
 bernen Stühlen, Cyr. 26. Es wird ferner in diesem Gleichnisse eines Weis-
 bes mit einem Weinstocke gesehen auf die Lieblichkeit. Ist einiges Ge-
 wächs der Erden dem Menschen lieblich, so ist der fruchtbare Weinstock,
 denn er blühet und riechet lieblich, daß keine giftige Schlange für dem
 lieblichen Geruche bleiben kan, solcher hingegen erquicket und stärket dem
 Menschen das Herz im Leibe: also ist auch ein redliches Weib eine Aus-
 gen-Lust ihres Mannes, Ezech. 24. Lieblich wie eine Himde, und holdsees-
 lig wie ein Rehe, Prov. 5. dahero viele dieses Geschlechts den Namen
 Hanna bekommen, das ist lieblich, holdseelig, weil sie mit freundlichen
 Worten, anmuthigen Geberden, und mit behäglichen Wercken ihren Man-
 ne begegnet, sie thut ihm Liebes und kein Leydes. Endlich wird auch mit
 dieser Vergleichung gesehen auf die Fruchtbarkeit. Denn wie ein Weins-
 stock durch Gottes Segen fruchtbar ist, und bringet wohlschmeckende
 Trauben, die da von sich geben den edlen Rebensafft, der des Menschen
 Herz erfreuet, Ps. 104. also wird auch das Weib fruchtbar von Gott,
 denn Gott ist doch, der die Unfruchtbare im Hause wohnend machet,
 daß sie eine fröliche Kinder-Mutter wird, Ps. 113. Sie bringet zur Welt lie-
 be Kinder, die das Herz der Eltern frölich machen, und beydes Gott und

D

Mens

Menschen dienen, und dem gemeinen Nutzen, Kirchen und Schulen für-
 stehen können, wie ein solches liebes Kind ist gewesen Joseph, an welchen
 der Alt. Vater seine größte Freude hatte, ja das ganze Land Egypten,
 Palästina, und andere, haben sich seiner zu erfreuen gehabt. Gleich
 muß ein Weib seyn einem solchen fruchtbaren Weinstock, der um das
 Haus herum gehet, oder nach dem Hebräischen, alle Ecken und Sei-
 ten des Hauses umläufft, und wie eine grüne Wand beziehet, daß er den
 Regen von den Mauern des Hauses auch abtreibet: also hanget eine
 tugendsame Haus-Frau ihrem Manne an, und ist das Weib seines Bun-
 des, Mal. 2. und ein Fleisch mit ihm, auch seine Gehülffin, Gen. 2. und
 ein Zaun um sein Gut, Syr. 36. darauf sein Herz sich verlassen darff.
 Sie zieret ihm das ganze Haus, und heisset daher Decus domus, die
 Haus-Ehre, Ps. 68. Und wenn wir alle Ehren-Titul kurz zusammen
 fassen wollen, so stehet Prov. 12. Ein fleißig Weib ist eine Crone ihres
 Mannes. Wohl dem, der ein solch tugendsam Weib hat, der lebet noch
 eins so lange. Nicht allein aber hat man seine Freude an dem Weibe,
 als einem fruchtbaren Weinstocke, sondern auch an den Kindern, welche
 sind als Del-Zweige um den Tisch herum. Mit dieser Benennung wird
 gesehen auf die Verwandtschaft, oder Sympathiam, welche ein Weinstock
 mit dem Del-Baume hat. Denn da melden sonderlich die Physici, daß,
 wann eine Wein-Ranke in einen Del-Baum, oder hinwiederum ein Del-
 Zweig in einen Weinstock gepfropffet wird, sie stracks darauf im andern
 Jahre beyderley Früchte zugleich tragen sollen. Was vor eine genaue
 Verwandtschaft schaltet und waltet nicht zwischen den Eltern, fürnem-
 lich der Mutter und ihren Kindern, die sie unter ihrem Herzen getragen!
 Wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen, und aus ihren
 Sorgen lassen. Sie kommen mit einander wohl fort, und sind von einerley
 Fleische und Blute. Del-Bäume werden billig unter die herrlichsten und
 edelsten gezehlet, weil sie stets grünen, wie David Ps. 82. bezeuget: Ich
 werde bleiben, wie ein grüner Del-Baum im Hause Gottes, also wird
 durch fromme wohlgezogene Kinder ein Geschlecht stets grünend erhalten,
 der Himmel erbauet, und die Eltern erfreuet, daß Stamm und Name
 nicht abgehe. Zwar will manchem das Weib nur allzufruchtbar, und der
 Tisch

Fisch zu zahlreich besetzt vorkommen, daher er sich wohl vernehmen lässet: Woher nehmen wir Brod, daß diese essen? werden also über den Götlichen Ehe-Seegegn ungedultig: ach diese solten sich billig schämen! Man siehet gerne, daß das Vieh, Feld und Gärten viel tragen, und fruchtbar seyn, warum nicht vielmehr, daß die Früchte unsers Leibes sich mehren. Weil ja alles andere um der Kinder willen fruchtbar von Gott gemaschet wird und wächst, so wird ja das Weib selig durch Kinder zeugen, so sie bleibet im Glauben, in der Liebe, in der Heiligung, samt der Zucht, 1 Tim. 2. Eben um der Kinder willen seegnet Gott die Nahrung; Lieber Mensch! du issest mit deinen Kindern vielmehr, denn sie mit dir. Als Abraham alleine war, hatte er keines Schuhses breit, nachdem sich aber sein Saame vermehret hatte, wurde ihm das Land Canaan eingegeben. Viel Kinder, viel Vater Unser, viel Vater Unser, viel Seegegn. Darum du auch deine Lust solt an ihnen haben, wie an den Del-Bäumen. Es haben auch die Eltern, wenn ihnen Gott wohlgezogene Kinder bescheret, die Hoffnung, daß, wenn sie alt und unvermögend sind, die Kinder ihr Stücken und Stab seyn werden. Man saget von denen Störchen, daß sie ihre alte abgelebte Eltern zu den frischen Wassern auf ihren Rücken tragen, sie äßen und nähren, und sich also für gehabte Mühe und Treue dankbar erzeigen. Also sollen alle fromme Kinder auch gesinnet seyn, ihren alten verlebten Eltern die ἀντιπροσηγορία oder Gegen-Liebe zu erweisen. Ein frommer Sohn tritt neben seinen Vater, hilft ihn, so viel möglich, schutzen, daher wird er verglichen den Pfeilen, Ps 127. Wie die Pfeile in der Hand eines Starcken, also gerathen die jungen Knaben, wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat, der wird nicht zu Schanden, wenn er mit seinen Feinden handelt im Thore. Zehlet demnach der Heilige Geist die lieben Kinder unter die Bona und Dona, Gaben und Güter, welche den Gottesfürchtigen von Gott dem Allerhöchsten versprochen werden, und nicht alleine hier, sondern auch im vorhergehenden Psalm: Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibes-Frucht ist ein Geschenk, damit niemand auf die Gedancken gerathen möge, als ob Kinder von ohngefehr, oder von der blossen Natur geböhren wurden. Man siehet, daß viele eine einsame und unfruchtbare Ehe bis an ihr Ende führen. Man

begräbet Schild und Helm mit manchen hohen Potentaten, der nebst seinen Untertanen alle Schätze darbötthe, um einen natürlichen Erben zu erkauften, damit nicht seine Länder an frembde Herrschaffen gelangen köchten. Aber also mußman erkennen, daß Kinder und Leibes Erben sind eine Bescherung Gottes, wie Jacob zu Esau sagte: Es sind Kinder, die Gott deinem Knechte bescheret hat, darum sie billig auch von ihren Eltern um dessen willen, der sie geschencket hat, lieb und werth gehalten werden. Es sollen auch Eltern ihre Kinder ihnen desto lieber seyn lassen, um der Engel willen, die Gott auf sie bestellet und ihnen zugeordnet hat. Ihre, der Kinder Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel, saget Christus Matth. 18. Je mehr Kinder, je mehr Engel im Hause: Ob ich gleich nicht ausführen will, was man von dem Angelo tutelari vorgiebet, daß einem jeden ein besonderer Schutz Engel zugesellet sey; So wissen wir doch, daß sie dienfbare Geister sind, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seeligkeit. Eine starke Salve Guardie, die das Haus rings umher verwahren kan, und diese ziehen Kinder nach sich. Weil denn nun zu Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts der Ehestand gestiftet, eh so danken Eheleute Gott billig, daß er sie diesen Endzweck auch erreichen läffet. Bekandt ist, was Augustinus saget: Matrimonium sine prole, est mundus sine sole, das ist, wie es in der Welt wäre, wenn keine Sonne schiene, also ist es nicht viel besser in einer Ehe, darinnen keine Kinder gezeuget werden. Wo aber das gottesfürchtige Weib gleich ist dem Weibe mit der Sonnen bekleidet, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen, ich will sagen, wer mit Jacob den Tisch mit zwölf Söhnen besetzt hat, dessen sein gedeckter Tisch ist dem goldenen Tische im Alten Testamente gleich, um welchen eine Krone, oder Kranz, auf ihn aber zwölf Schaw-Brode stets lagen, das sind goldene Aepfel in silbernen Schaalen, und heisset alsdenn: Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebet. Das letzte Kleinod an dieser silbernen Krone des zeitlichen Segens ist Longevitas, langes Leben und hohes Alter, nach den Textes-Worten: Und sehest deiner Kinder Kinder. Zeitliche Glückseligkeit wird in der Welt ohne langes Leben wenig geachtet, darum ist langes Leben ein edles Geschenk und Gabe.

Gott

Gott hat dasselbe mit in das Register seines Seegens gesetzt: Das ist dein Leben und dein langes Alter, daß du in Lande wohnest, so ihr den Herrn zuehret, und seiner Stimme gehorchet, und ihm anhanget. Deutr. 30. wie im Gegentheil die Blutgierigen und Falschen ihr Leben nicht zur Helffte bringen sollen, und es ein Fluch ist, wenn sich in einer Familie kein Alter befindet, 1 Sam. 2. so sollen nun alter Eheleute Erone-Kinder-Kinder seyn. Eltern ist's eine Freude, wenn sie vor ihrem Absterben ihre Kinder zu Ehren bringen, und von denselben junge Pflanzlein sehen. Dargegen sterben sie mit traurigem Gemüthe, wenn ihre Kinder noch unerzogen sind, und sie nicht wissen können, wie sie in der Welt ankommen werden. Drum wird denen, die den Herrn fürchten, hier verheissen, daß sie nicht allein nach dem vierdten Gebote vor ihre Person lange leben, sondern auch ihre Kindes-Kinder sehen sollen. So lebte der gottesfürchtige Hiob nach dem Untergange seiner ersten Kinder noch hundert und vierzig Jahr, und sahe an deren Stelle andere Kinder und Kindes-Kinder bis ins vierdreßte Glied, und starb alt und Lebensfart, Job 42 Ein herrlicher Anblick muß es gewesen seyn, als der Patriarch Jacob mit sehr vielen Kindern und Kindes-Kindern in Egypten zog. Eine liebliche Erone war es, als Gideon und Ebzan, beyde Richter in Israel, jener mit ein und siebenzig Söhnen, dieser aber mit dreyßig Söhnen und dreyßig Töchtern, samt ihren Ehegemahlinnen, einher zogen, Judic. 8. Kurz, in allen Ständen läßt der Seegens-reiche Gott seine Seegens-Erone hervor leuchten. Da tritt hervor der Vater und Stamm Levi, (welcher unter den Söhnen Jacobs am ältesten worden,) mit seinen Leviten, Juda mit seinen Reichsgenossen, und das ganze Haus Israel mit seinen Kindes-Kindern in ihrer Ordnung, darüber man billig austuffet: Wie fein sind deine Hütten Jacob, und deine Wohnun-gen Israel, wie sich die Bäche ausbreiten, wie die Garten an Wassern, wie die Hütten, die der Herr pflanzet, wie die Cedern an Wassern, Numer. 24. Ja noch heutiges Tages können manche Christliche Eheleute aufstretten, und mit ihren verheyrahteten Kindern, samt vielen hervor blühenden Enckeln, dem Höchsten zu Lob und Ehren, sprechen mit Jacob: HERR, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast, denn ich hatte nicht mehr weder diesen Stab, da ich über diesen Jordan gieng, und nun bin ich zwey H'rere worden.

Von Erfüllung dergleichen Göttlichen Seegens-Berheißung haben wir dann und wann Exempel. Und wolte ich gleich dasjenige, so euch an dem hiesigen Herrn Superintendent und dessen Ehe-Consortin vor Augen stebet, mit Sanktschweigen übergehen, so würde es doch meinen geliebten Zuhörern sofort in Erinnerung kommen. Er ist euch allen bekant, als euer alter treuer Lehrer. Es ist euch nicht entgegen von Ihm zu hören, weil ihr Ihn als euren Vater liebet.

Ihr freuet euch sehr mit Ihm, da Er vor Seine über funfzig Jahr geführte Ehe
 G^{ott} zu loben den heutigen Tag sich vorgenommen. Sehet also an dieses Exem-
 pel der Alten, und mercket es. Sehet Sie in Ihrer zwiefachen Hochzeit-Crone, da-
 mit Sie G^{ott} gekrönet hat am Tage der Freude Ihres Herzens. Was Ihnen
 G^{ott} Gutes verheissen bey dem Anfange Ihrer Ehe, das hat Ihnen der gnädige und
 barmherzige H^{err} auch treulich gehalten. Es mangelt sowohl in der gülden als
 silbernen Crone kein einziger Juwel und Kleinod an geistlichen und zeitlichen Seg-
 gen, sondern G^{ott} hat alles wohl gemacht. Leben und Wohlthat hat er an Ihnen
 gethan, und sein Aufsehen bewahret noch diese Stunde Ihren D^{ie}m. Sie vor-
 gen dem Könige David heute seine Worte ab aus Ps. 66. Kommet her, horet zu,
 alle, die ihr G^{ott} fürchtet, ich will erzehlen, was er an meiner Seelen gethan hat,
 ich will meine Gelübde dem H^{errn} bezahlen vor allem Volck. Wir Ihnen neh-
 men gleichen Antheil daran unterschiedliche anwesende Verwandte und
 Bekandte, wie es geschah in dem Priester-Hause Zacharia und Elisabeth, da
 ihre Nachbarn und Gefreunden, als sie hörten, daß der H^{err} grosse Barmher-
 zigkeit an ihnen gethan hätte, kamen, und sich mit ihnen freueten, Luc. 1. Große
 Barmherzigkeit hat ihnen G^{ott} von Mutter-Leibe und Kindes-Beinen an
 bis hieher gethan. H^{err}, mein G^{ott}! groß sind deine Wunder und deine Ge-
 dancken, die du an Ihnen bewiesen, ich wolte sie wohl gerne verkündigen, und da-
 von sagen, wiewohl sie nicht zu zehlen sind. Er hat Sie insonderheit wissen
 lassen sein heiliges Recht und seine Gericht, darzu seine Güte ohne massen, es
 mangelt an seiner Erbarmung nicht. Er hat Ihr Gebeth zu aller Zeit erhöret,
 Schutz und Errettung Ihnen wiederfahren lassen, mit himmlischer Freude,
 Friede und Trost Sie erquicket, in zeitlichen reichlich und täglich versorget, Ihr
 H^{erz} erfüllt mit Speise und Freuden, gesättiget aber auch mit langen Le-
 ben, und zeiget Ihnen noch täglich sein Heil. Dieser Christlichen Gemeinde ist
 vielleicht noch erinnerlich, wie im vorigen Jahre euer von euch werthgehaltener
 ehrwürdiger alter Lehrer, unter Frolocken der Ihm anvertrauten Priesterschaft,
 Sein Amts-Jubiläum celebrirte, zum Andencken, daß Er Sein heilig Amt mit
 deren Hohen Vorgesetzten Zufriedenheit, und der lieben Zuhörer Nutzen und Er-
 bauung unter der guten Hand seines G^{ottes} seit 1694. ganzer funfzig Jahr
 geführt. Die gülden Eshaalen voll Räucherwerks und liebliche Harffen,
 welches sind Gebeth und Dancktagungen, kommen vor solche Gnade des Al-
 lerhöchsten nicht aus Seinen Händen, nicht aus Seinem Munde, vielweniger
 aus Seinem H^{erz}en. Nun horet man auch, nachdem Er ferner das funfzigste
 Jahr Seines E^hstandes zurück gelegt, beyde E^hgatten, eines um das andere
 singen und sagen mit David: Ich gehe einher in der Krafft des H^{errn}, H^{errn},
 ich

ich preise deine Gerechtigkeit alleine, **G**ott, du hast mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine Wunder, **Ps.** 71. **G**ott mehret die Tage dieses Priester-Paares, daß Ihrem Lebens-Alter nach Ihre Zahl mehr ist als der siebenzig Palm-Bäume zu Elin, **Exod.** 15. **G**ott nimmt in Gnaden auch heute den Danck von Ihnen und meinen Händen an. Das funfzigste Jahr mußte das ganze Land Canaan, nach Göttlichem Befehl, als ein grosses Hall-Jahr und Jubiläum celebriren, die anbefohlene Feyer desselben bestund in diesen Worten: Ihr sollt es heiligen, **Levit.** 25. Unter andern Wohlthaten deren sie in diesem Jahre sollten genießen, war diese mit, daß ein jedes sollte wiederum zu seinem Geschlechte kommen. Die **G**ott-gefällige Feyer eines Ehelichen Jubel-Festes hat diese Absicht, daß da ein ganzes Geschlecht und Freundschaft zusammen kommt, und einmüthiglich mit einem Munde lobet **G**ott und den Vater unsers **H**errn **J**esu **C**hristi. Daß Eltern, Kinder und Kindes-Kinder heiligen den **H**errn **Z**e-**b**aoth in ihrem Herzen, daß die Alten mit den Jungen loben den Namen des **H**errn. Drum dancke auch ich dem **G**ott aller Götter, denn seine Güte währet ewiglich. Ich dancke dem **H**errn aller Herren, denn seine Güte währet ewiglich. Sage nun auch **I**srael, seine Güte währet ewiglich; es sage das Haus **A**aron, seine Güte währet ewiglich, es sagen, die den **H**errn fürchten, seine Güte währet ewiglich. Nun der **H**err unser **G**ott sey mit diesem **W**erthen **P**riester-Paare, wie er bisher gewesen, er verlasse Sie nicht, und ziehe die Hand nicht mehr von Ihnen ab, sondern die Gnade des, der in dem Busche wohnete, komme auf Ihr Haupt, und auf Ihren Scheitel, wie eine Krone, **Deutr.** 33. Der **H**err thue seinen guten Schatz, den Himmel auf, und lasse über Sie regnen Glück, Heil und alles Wohlergehen. Der **S**eegen müsse zwiefach auf Sie ruhen, welchen **M**oses dem Stamme **A**sser ertheilte in dem **W**unsche: Dein Alter sey wie deine Jugend; eigentlich in der **G**rund-Sprache: Wie deine Tage, so sey auch deine Kraft oder Stärke. Je mehr Ihrer Tage werden, desto mehr müsse auch Ihre Kraft zunehmen. **M**oses hatte sich dieser Gnade zu erfreuen. Er war hundert und zwanzig Jahr alt, da er starb, seine Augen waren nicht dunkel worden, und seine Kraft war nicht verfallen. **E**aleb bezeuget es ebenfalls zum Ruhme **G**ottes: Und nun siehe, ich bin heute fünf und achtzig Jahr alt, und bin noch heutiges Tages so starck, als ich war des Tages, da mich **M**ose aussandte, wie meine Kraft war dazumahl, also ist sie auch noch jetzt aus und ein zu gehen, **Jos.** 14. **G**ott wolle auch Ihnen diese Glückseligkeit noch ferne erhalten, und die **M**ahanaim und **E**ngels-Heere Ihnen zusenden, daß sie sie behüten auf ihrem **W**egen, und sie auf den Händen tragen. Er selbst aber wolle hierbey das Beste thun nach seiner **W**erheißung **Jes.** 46. Ich will euch tragen bis ins Alter, und bis

Zf 5165

OK

X 366 M33

bis ihr grau werdet, ich will heben, tragen und erretten, bis dermahleins sie alt und Lebens-satt eingehen in ihres Herrn Freude, und diese figürlichen und verblühten Cronen verwechseln mit der unvergänglichen und unverwelcklichen Crone, welche, wenn der Erz-Hirte erscheinen wird, Sie, nebst allen andern, die seine Erscheinung lieb haben, empfangen sollen, da werden Sie an statt der zwiefachen goldenen und silbernen Hochzeit-Crone, bey der Hochzeit des Lames in einer dreyfachen Crone erscheinen, nemlich in der Crone der Gerechtigkeit, in der Crone der Ehren, und in der Crone des Lebens, und empfangen ein herrliches Reich.

Meine Liebsten, verzeihet mir, daß ich aus kindlichem Affecte mich etwas mit Danken und Wünschen vor gedachtes Priester-Laus aufgehalten. Was könnte ich aber euch insgesamt bessers gönnen, als eben diese zwiefache Crone des geistlichen und seiblichen Segens hier in der Zeitlichkeit. Gold und Silber habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich euch im Namen Jesu Christi. Der Herr segne euch aus Zion, und lasse euch kein Gutes mangeln weder an der Seele noch an dem Leibe. Insonderheit lasse der Allerhöchste über dieser Stadt Wapen allezeit die Crone der Alten stehen, er lasse noch ferner alte Mämer und Weiber in ihr funden werden. Unter den Sprüchen des Ben Sira, welchen man sonst vor unsern Syrach halten will, stehet auch dieser: Ein Alter im Hause ist ein gutes Zeichen im Hause. Wir mögen aber wohl darzu setzen, nicht allein im Hause, sondern auch in einer Stadt und Lande. Alte sind von Gott selbji hoch privilegirte Leute. Vor einem grauen Haupte solt du aufstehen, und die Alten ehren, denn du solt dich fürchten für deinem Gott, Lev. 19. Lasset nicht aus euren Herzen kommen die Gottesfurcht und Gehorsam in seinen Wegen unsträflich einher zu gehen; denn wollet ihr vollkommen glückselig werden, und die dreyfache Crone in jener Ewigkeit tragen, so müisset ihr in den Lauff-Schranken des Christenthums nicht stille stehen, vielweniger zurück gehen, sondern aushalten nach Art der Wettläuffer in den Olympischen Spielen, da keiner gecrönet wurde, er habe sich es dann lassen sauer werden durch Lauffen und Kämpffen: also, meine Liebsten, müisset ihr euch noch eine kleine Zeit bemühen in euerm Christenthume, ringen, Kämpffen und lauffen, daß ihr das Ende euers Glaubens, nemlich der Seligkeit davon bringen könnet. Selig ist nur der Mann, der die Ansehung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfangen, welche Gott verheissen hat denen, die ihn lieb haben, er zeigt allen getreuen Liebhabern schon aus dem offenen Himmel die Crone des Lebens mit der Umschrift: Legitime certantibus, denen, die da recht kämpffen, und ritterlich dämpffen Sünde, Teufel und Welt, denen giebt GOTT zu Lohne die himmlische Crone, so nimmer hinfällt, Amen.



Wk. 279.

Z f
5165

Eine
zweifache Hochzeit-Crone alter frommer Eheleute,

wurde
bey einer in Meissen
an statt

Ihrer Hoch- Ehrwürden

Herrn George Sebrecht
Wilken,

Der heiligen Schrift berühmten Doctoris,
Predigers, auch der Meissnischen
berintendentis

den Wochen- Predige

Februar. 1745

da bey Deroselben

gen

Ihre geführten Ehe

des Gottes,

berintendenten,

denkmal und Vornehme Gönner

waren,

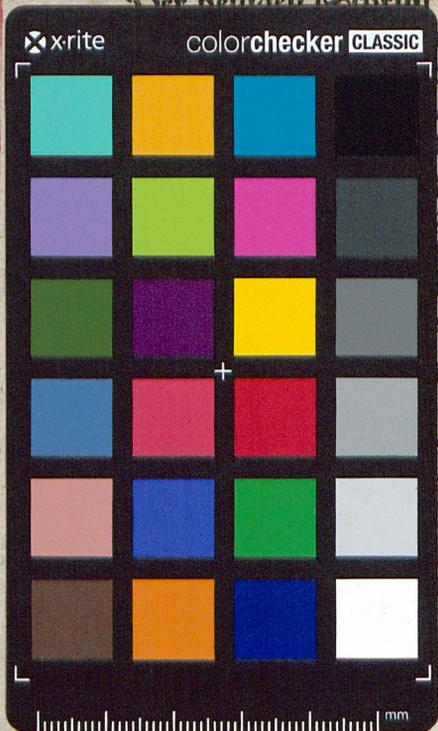
stellet

den besten Sohne

August Wilken,

in Wurgen.

den bey Justus Gottfried Ewmen.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA